



Merseburger Kreis-Blatt.

Dienstag den 10. Juni.

Zur goldenen Hochzeit des Kaiserpaars.

Nun öffne deine Strahlenthore,
Zieh glorreich hin auf lichter Bahn,
Du hoher Tag, vom Jubelchore
Des Volks begrüßt, seh' ich dich nah'n;
Du tauchst empor aus goldenen Fluten,
Und des Jahrhundert's Genius füllt
Der sackel Licht, von deren Gluten
Im Freudenglanze strahlt die Welt!

O Tag des Jubels ohne gleichen!
Nie schöner je erblickte ihn
Die Sonne, seit in deutschen Reichen
Sie ein Jahrtausend leuchtend schien!
So schmückte keine Kaiserkrone
Der Lorbeer und der Myrthe Kranz,
Nie strahlte so von einem Throne
Des Glückes und des Ruhmes Glanz.

Der für sein Volk sein Blut gegeben,
Mit fester Hand das Reich erbaut,
Es schirmte Gott des Kaisers Leben
Daß er den Tag der Freude schaut;
Wie kraftvoll steht mit frohen Blicken
Der Held in seiner Enkel Schaar
Und ihm zur Seite voll Entzücken,
Die ihres Volkes Mutter war.

Hell klingt bis in die fernsten Zonen
Der frohen Kinder Jubelschall,
In ungezählten Millionen
Weckt sie der Freude Widerhall;
Und was in dieser Feierstunde
Durch Millionen Herzen weht,
Das steigt von weiter Erdenrunde
Empor zum Himmel als Gebet.

Bethold Raabe.

Bekanntmachungen.

Polizei-Berordnung, betreffend das Aufstellen von Getreide-, Heu- und Strobdriemen.

Auf Grund des §. 11. des Gesetzes über die Polizei-Verwaltung vom 11. März 1850 verordnen wir unter Aufhebung unserer Berordnung vom 25. März 1831 (Amtsbl. pro 1831 S. 89.) für den ganzen Umfang unseres Verwaltungsbezirks folgendes:

In Städten und Dörfern dürfen Getreide-, Heu- oder Strobdriemen in den Höfen, sowie in den an die Gehöfte anstoßenden Gärten nicht aufgerichtet werden. Die auf den Feldern oder Wiesen aufzurichtenden derartigen Driemen müssen stets 300 Meter von der Umfassungsmauer der zunächst belegenen Gehöfte oder Gebäude entfernt bleiben.

Uebertretungen dieser Berordnung werden mit einer Geldbuße bis zu 10 Thlr. oder verhältnismäßiger Haft bestraft.
Merseburg, den 25. November 1874.

Königliche Regierung, Abtheilung des Innern.

Vorstehende Bekanntmachung bringe ich wiederholt zur öffentlichen Kenntniß und weise die Gendarmen und Polizeibehörden an, auf Befolgung dieser Bestimmungen streng zu achten.

Merseburg, den 5. Juni 1879.

Der Königliche Landrath,

J. V.: Der Kreis-Deputirte Vogt.

Bekanntmachung.

Die in Folge Revision der Gebäudesteuerveranlagung aufgestellten Gebäudebeschreibungen, welche uns vom Herrn Ausführungs-Commissar am 7. d. M. zugegangen sind, liegen 14 Tage lang und zwar vom 10. bis 24. d. M. in der Steuerkasse im hiesigen Rathhause zur öffentlichen Kenntniß aus.

Reclamationen gegen die geschehene Veranlagung sind binnen einer Präklusivfrist von 4 Wochen vom Empfange des Auszuges aus der Gebäude-Beschreibung bei dem Ausführungs-Commissar Herrn Landrath von Hellborn schriftlich unter Beifügung des behändigten Auszuges anzubringen.

Reclamationen, welche nach Ablauf dieser Frist eingeht, werden ohne Weiteres zurückgewiesen.

Im Falle eine Reclamation von den zuständigen Behörden endgültig als unbegründet erkannt wird, hat Reclamant zu gewärtigen, daß ihm die durch die örtliche Untersuchung entstehenden Kosten zur Last gelegt und von ihm im Verwaltungswege eingezogen werden.
Merseburg, den 9. Juni 1879.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Die Bewohner Merseburgs werden ersucht, am 11. d. M. zur Feier des Tages der goldenen Hochzeit Ihrer Majestäten, die Häuser mit Fahnen etc. feierlich zu schmücken.
Merseburg, den 6. Juni 1879.

Der Magistrat.

Am 11. d. M. bleiben die Büreaus der städtischen Verwaltung geschlossen.

Merseburg, den 8. Juni 1879.

Der Magistrat.

Alters- und krankheitshalber bin ich gesonnen mein **Carroussel-Geschäft** mit Zubehör, welches jetzt aufgestellt ist, billig zu verkaufen.
W. Müller in Reußberg.

Kirschen-Verpachtung.

Die diesjährige Kirschnutzung an den hiesigen Communal-Anpflanzungen und zwar:

- auf dem Anger vor dem Klauenthore, dem Gerichtsraine bis zur Lauchstädter Chaussee und dem Wege längs der Eisenbahn vor dem Klauenthore;
- auf der Kriegstädter Straße von der Lauchstädter Chaussee bis zur Merseburg-Knapendorfer Flurgrenze und auf dem Communicationswege von der Lauchstädter Chaussee nach Knapendorf;
- auf der Merseburg-Globicauer Straße von der Commun-Kiesgrube bis zur Grenze der Merseburger Flur;
- auf der Merseburg-Gewsa-Ischerbener Straße bis zur Merseburger Flurgrenze;
- auf der Weißenfeller Chaussee und
- auf der Merseburg-Köpschener Straße und dem Rulandsplatze,

folll
Dienstag den 10. d. M., Vormittags 10 Uhr.
in unserem Communal-Büreau öffentlich an den Meistbietenden verpachtet werden.

Pachtliebhaber ersuchen wir, sich in diesem Termine pünktlich einzufinden. Die Bedingungen der Verpachtung werden im Termine bekannt gemacht, können aber auch vorher in den gewöhnlichen Dienststunden im Communal-Büreau eingesehen werden.
Merseburg, den 4. Juni 1879.

Die Oekonomie-Deputation des Magistrats.

Die diesjährige Kirschnutzung auf der fideicommisaren Langenbogener Straße soll

Donnerstag den 12. Juni, Nachmittags 5 1/2 Uhr,
im Gasthose zur Sonne in Lauchstädt an den Meistbietenden verpachtet werden.

Die Bedingungen werden im Termin bekannt gemacht.

Der Bauphyspector Danner.

Die durch Regulirung der Gräben in Stat. 0,5 — 2,5 der Merseburg-Raumburger Straße vor Kößchen gewonnene Erde soll in 10 Loosen an die Meistbietenden gegen gleich baare Zahlung verkauft werden.

Termin hierzu habe ich auf
Freitag den 18. Juni, 11 Uhr,
im Gasthof zur Linde hiersebst anberaumt.
Der Bauinspector **Danner.**

Kirschen-Verpachtung.

Mittwoch den 11. Juni, Nachmittags 2 Uhr,
soll die Kirschnugung der Gemeinde Corbetta bei Delig a/B. in der Schenke daselbst öffentlich meistbietend gegen gleich baare Zahlung verpachtet werden. Bedingungen im Termine.
Corbetta, den 5. Juni 1879
Der Ortsvorstand.

Kirschen-Verpachtung.

Die diesjährige Kirschnugung, der Gemeinde Göhlisch gehörig, soll
Donnerstag d. 12. Juni, Nachmittags 5 Uhr,
in der Schenke daselbst, meistbietend unter den im Termine bekannt zu machenden Bedingungen verpachtet werden, die Hälfte der Pachtsumme ist sofort nach erhaltenem Zuschlag zu zahlen.
Die Gemeinde.

Kirschen-Verpachtung.

Die Gemeinde Schadendorf beabsichtigt auf der Raumburger Straße und Schafstädter Weg ihren diesjährigen Kirschnugung
Freitag den 13. Juni, Nachmittags 3 Uhr,
im hiesigen Gasthofe öffentlich an den Meistbietenden gegen baare Bezahlung zu verpachten, die näheren Bedingungen werden beim Beginn des Termins bekannt gemacht.
Schadendorf, den 7. Juni 1879.
Der Ortsvorstand.

Kirschen-Verpachtung.

Die diesjährige Kirschnugung des Ritterguts Neigkau soll
Montag den 16. d., Vormittags 11 Uhr,
öffentlich meistbietend verpachtet werden. Bedingungen werden im Termin bekannt gemacht
Der diesjährige Sauerkirschen- und Hartobst-Extrag des Rittergutes Schkopau sollen am
Sonnabend den 14. d. M., Vormittags 11 1/2 Uhr,
im Gasthofe daselbst, öffentlich meistbietend, nach den im Termin bekannt zu machenden Bedingungen, verpachtet werden.

Kirschen-Verpachtung.

Nächsten **Freitag den 13. d. M., Nachmittags 2 Uhr,**
soll im Schenklokale der Frau verwitw. Lange daselbst der Kirschnugung verpachtet werden.
Niederlobicau, den 7. Juni 1879.
Der Ortsvorstand.

Kirschen-Verpachtung.

Die diesjährige Kirschnugung der Gemeinde Ober-Wünsch soll
Sonntag, als den 16. Juni, Nachmittags 2 Uhr,
in dem Friedrich Zicker'schen Gasthof öffentlich gegen gleich baare Zahlung verkauft werden.
Bedingungen im Termin.
Ober-Wünsch, den 5. Juni 1879.
Der Ortsrichter. **Schimpf.**

Kirschen-Verpachtung.

Mittwoch den 11. d. M., Nachmittags 1 Uhr,
sollen die der Gemeinde Svergau auf der Merseburg-Weißensefelder Chaussee gehörigen Süßkirschen bei dem Gastwirth Herrn Elste verpachtet werden. Bedingungen werden im Termine bekannt gemacht.
Svergau, den 5. Juni 1879.
Der Ortsvorstand.

Kirschen-Verpachtung.

Donnerstag den 12. Juni, Nachmittags 3 Uhr,
soll die Kirschnugung der Gemeinde Köffen in der Schenke daselbst öffentlich meistbietend gegen gleich baare Zahlung verpachtet werden.
Der Ortsvorstand.

Wiesen-Verpachtung in Tragarth.

Freitag, den 13. Juni c., Nachmittags 3 Uhr,
sollen ca. 56 Morgen Tragarther Rittergutswiesen in größeren und kleineren Parzellen auf 1 Jahr meistbietend verpachtet werden, wozu ich Pachtlustige hiermit einlade.
Sammelplatz: Gasthaus in Tragarth.
Merseburg, den 5. Juni 1879.

A. Hindfleisch, Kr. Auct. Comm. i. A.

Wiesen-Verpachtung.

Circa 65 Morgen sehr schöne Wiesen (Löffener Aue) sollen parcellenweise, Parcellen 5 bis 10 Morgen,
Freitag den 13. Juni, Vormittags 11 Uhr,
meistbietend unter im Termine näher bekannt werdenden Bedingungen verpachtet werden. Anzahlung nach ertheiltem Zuschlag 6 Mark pro Morgen.
Rittergut Köffen b. Merseburg.
Rusche.

Mobiliar-Auction in Merseburg.

Sonnabend den 14. d. M., von Vormittags 1/9 Uhr an,
sollen im hiesigen Rathsfellerjaale Sophas, Tische, Stühle, Schränke, Bettstellen, 2 vollständige Federbetten, Wäse, Kleidungsstücke, 1 Handwagen, ca. 100 Stück Sade, div. Gold- u. Silberfachen und dergl. mehr meistbietend gegen Anzahlung versteigert werden.
Merseburg, den 9. Juni 1879.
A. Hindfleisch, Kreis-Auctions-Commissar u. Gerichts-Lagator.

Bekanntmachung.

Ein an der Artern-Merseburg-Leipziger Chaussee, km 54,6—54,7 an dem Grundstücke des Kaufmanns Stichel belegener Böschungstreifen von 1 Ar 90 Qm Größe soll
am 16. d. M., Morgens 9 Uhr,
im Geschäftszimmer des Unterzeichneten öffentlich meistbietend verkauft werden.

Verkaufsbedingungen werden im Termine bekannt gemacht.
Weißensefeld, den 6. Juni 1879.
Der Landes-Bauinspector.
Röse.

Wiesen-Verpachtung.

Die Löffener Kirchewiesen, ca. 14 Morgen haltend, sollen
Freitag den 13. d. M., früh 11 Uhr,
in hiesiger Schenke verpachtet werden.
Der Gemeinde-Kirchenrath.

Baufache.

Der Neubau einer feineren Umfassungsmauer am Gottesacker zu Kößchau soll dem Mindestfordernden überlassen werden, wozu Termin im dasigen Gasthofe auf
Mittwoch den 18. Juni c., 3 Uhr Nachmittags,
angesezt ist. Anschlagssumme 1668 Mark. Auskunft giebt Pastor Pfeil.

Thüringische Eisenbahn.

Zur Erleichterung des Besuchs der Berliner Gewerbeausstellung und der im Laufe der nächsten Woche zu Berlin stattfindenden Festlichkeiten lassen wir am 10. d. M. einen

Extrazug nach Berlin

durchführen, zu welchem achtstägige Billets II. und III. Klasse zu einfachen Tourpreisen gültig bis incl. 17. d. M. zur Rückfahrt mit allen fahrplanmäßigen Personen- (nicht Schnell-) Zügen auf unseren Stationen Eisenach, Gotha, Erfurt, Weimar, Apolda, Kösen, Raumburg, Weißensefeld und Merseburg ausgegeben werden.

Die Beförderung des Extrazuges findet nach Maßgabe des folgenden Fahrplans statt:

ab Eisenach	4,30	Früh
• Gotha	5,6	•
• Erfurt	5,45	•
• Weimar	6,17	•
• Apolda	6,38	•
• Kösen	7,4	•
• Raumburg	7,18	•
• Weißensefeld	7,39	•
• Merseburg	8,8	•
in Halle	8,26	•
ab Halle	8,32	•
in Berlin	12,53	•

Freigepäd wird nicht gewährt.
Erfurt, den 5. Juni 1879.

Die Direction der Thüringischen Eisenbahn-Gesellschaft.

Klee-Verpachtung.

4 Morgen gutstehender Klee, in der Baldiger Flur gelegen, ist im Ganzen oder im Einzelnen zu verpachten.

C. Gottschalk, Dammstr. 14.

Guts-Verkauf.

Ein Gut, unweit Leipzig und dicht bei einer Bahnstation gelegen, mit 102 Morgen bestem Ader und Wiesen, Raps- und Weizenboden, neu gebauten massiven Gebäuden, ist mit completem lebenden und todtten Inventar, sowie aufstehender, brillanter Ernte bei mäßiger Anzahlung preiswerth zu verkaufen. Uebernahme kann sofort erfolgen. Resistenten erfahren Näheres bei

Ernst Kunze,
Plagwitz b. Leipzig.
Turnerstr. 14.

Verkauf.

Eine wenig gebrauchte, 11 Fuß lange polirte Bank, in Sophaform, von Eichenholz, mit gepolstertem Sitz und Rückenlehne, passend für Restaurateure, Tanzsäle und Theater, steht billig zu verkaufen bei

Carl Hoffmann,
Tischlermeister in Merseburg,
Unterbreitestraße.

Guts-Verkauf.

Zum meistbietenden öffentlichen Verkauf des uns zugehörigen, in Poritz bei Dürrenberg gelegenen Gutes mit Scheune und 6 Morgen Land, nach Befinden auch ohne dieses, haben wir Termin **den 15. Juni, Nachmittags 3 Uhr,** an Ort und Stelle anberaumt und kann die Hälfte der Kaufsumme darauf setzen bleiben.
Schladebachs Erben.

Ich bin Willens mein in Debes belegenes Wohnhaus, Scheune, Stallung und Hofraum nebst 85 Ruthen Feld aus freier Hand zu verkaufen.

Frau Schlegel.

Eine in gutem Zustande erhaltene Nähmaschine (Wehler-Wilson) mit Zubehör ist preiswürdig zu verkaufen **gr. Ritterstraße Nr. 11., 1 Tr.**

Das herrschaftliche Logis Unteraltenburg Nr. 43. ist veränderungshalber anderweit zu vermietten und 1. October oder früher zu beziehen.

Wasch-Anzüge für Knaben für jedes Alter
 im Preise von **Mk. 3,50—4** an empfiehlt die Kleiderhandlung von
Philipp Gaab, an der Stadtkirche.

Friedrich Schulze, Bankgeschäft in Merseburg,

empfehlte sich bei **billigster Provisionsberechnung** zum
An- und Verkauf von Werthpapieren, Sparcassenbüchern, Geldsorten u. Wechseln,
Einlösung sämtlicher zahlbarer Zins- u. Dividendenscheine,
Besorgung neuer Zinsbogen.
Verloosungs-Controlle sämtlicher Werthpapiere unter Garantie-Übernahme nach den Sätzen der Reichsbank,
Ertheilung von Wechsel-Darlehen,
Annahme verzinslicher Gelder etc. etc.

Zur **sicheren Capital-Anlage** halte ich jederzeit 4, 4½ und 5 %ige Werthe vorrätzig.

**Zweiter Internationaler
 Landwirthschaftlicher Maschinenmarkt**

zu **Leipzig** am 13., 14., 15. und 16. Juni 1879 im **alten botanischen Garten**
 nahe der **Kunstgewerbe-Ausstellung!**

Geöffnet von **9 Uhr Morgens bis 7 Uhr Abends.** Eintritt **1 Mark, Sonntag 50 Pf.,**
 Abonnement **3 Mark.** Die **Maschinenmarkt-Commission.**

Sommer-Anzüge für Herren von **Mk. 9** an. **Comptoir-,
 Haus-, Garten- und Promenadenröcke** von **Mk. 2,75** an.

Jaquettes in **Cachemir, Rips, Panama, Turntuch, Lustres**
 etc. in allen Farben von **Mk. 3,50** an empfiehlt das Kleidermagazin von
Philipp Gaab,
 an der **Stadtkirche.**

C. Schultze, Preßkohlenstein-Fabrik, Merseburg, Neumarkt (Saalufer),

empfehlte von jetzt an **gute trockene Sommerwaare.**
 Die **Steine** werden dieses Jahr in derselben Größe geliefert, als dieses von den auswärtigen Werken
 geschieht und **pro mille 9 Mk. ab Fabrik**
10 Mk. 50 Pf. frei Stall berechnet.

Schöne, neue, ungeschlossene **Gänsefedern,** ½ **Kilo**
1 Mark 20 Pf.; wer Bedarf, hat jetzt günstigen Kauf, weil nie
 wieder so billig.
Julius Hommel
 in **Weißenfels.**

Ein Gasthaus in bester Lage Leipzigs gelegen
 (17 Fremdenzimmer) ist sofort zu
 verkaufen. Inventarpreis **8700 Mk.,** jedoch sind zur Anzahlung nur
4500 Mk. nöthig. Gefl. Offerten unter **C. 6367. Rudolf**
Mosse, Leipzig

 Eine Kuh mit dem Kalbe steht zum Verkauf
Reipisch Nr. 4.

 Ein gutes Arbeitspferd, von zweien die Wahl, ein 5-jähriger
 Rothschimmel und ein stärkerer, steht zu verkaufen **Karlstraße**
Nr. 4.

Weißenfelferstr. Nr. 10 ist eine Wohnung zu vermieten,
 kann auch jetzt bezogen werden.

Eine Parterre-Wohnung ist zu vermieten **Sand Nr. 5.**

Ein elegant möblirtes Zimmer mit Schlafstube am **Markt Nr. 33.**
 ist zu vermieten.

Eine Wohnung ist veränderungs halber von jetzt ab zu vermieten
 und zum 1. Juli zu beziehen **Borwerk Nr. 10.**

300 Thlr. sind auf sichere Hypothek sofort oder später auszuleihen;
 zu erfragen **Wagnerstraße Nr. 1.**

Zu Johannis
 wird von anständigen Leuten ein Logis gesucht. Adressen mit Angabe der
 Größe und des Preises unter **M. M. 7.** durch die Exped. d. Bl.

Preuss. Boden-Credit-Actien-Bank
Berlin.

Die am **1. Juli c.** fälligen Coupons von
5 %igen unkündbaren Hypotheken-Briefen
 der **Preuss. Boden-Credit-Actien-Bank** in Berlin werden
 vom **16. Juni c.** ab
 in **Merseburg** bei Herrn **Friedr. Schulze** eingekauft
 Berlin, im Juni 1879.

Eine **Wäscherolle** ist zur Benutzung aufgestellt bei
R. Bergmann am Markte.

**Eisenbahnschienen und Träger,
 Säulen etc.**

billigst bei **E. Rosch,**
 an der **Damm-Mühle.**



Eisenbahnschienen

zu Bauzwecken, 5" hoch,
 pro **Ctr. Mk. 3,75 Pf. = pro Lfd.**
Fuß ca. 84 Pf.,
 empfiehlt **C. F. Meister.**

I Träger und Säulen billigst.

Unter Dato übertragen den Verkauf meiner engl. **Drehrollen** und
Waschmaschinen neuester Construction Herrn **E. Rosch,**
Merseburg, Untenplan, bei prompter und reeller Bedienung unter
 besten und billigsten Preisen, auch gegen Theilzahlungen.
 August Müller.

Zur Feier der goldenen Hochzeit des Kaisers Wilhelm.
Die Ahnencour im weißen Saale.

Was ist das für ein Jubel
Im ganzen deutschen Reich?
Was lauten alle Glocken
In Stadt und Dorf zugleich.

Was leuchten auf den Bergen
Die Feuer rings umher,
Als wär' in allen Gauen
Ein einz'ges Feuermeer.

Wilhelm, der deutsche Kaiser
Mit seinem Ehemahl,
Umstrahlt von goldner Krone,
Tritt in den Hochzeitsaal.

Heut' sind es funfzig Jahre,
Daß er als Bräutigam
Augusta sich zur Gattin,
„Die Auserkorne“, nahm.

Im weißen Saal des Schlosses,
In kaiserlicher Pracht,
Zur großen Hofcour heute
Sitzt Wilhelm's heil'ge Macht.

Und alle seine Kinder,
Die Enkel nah und fern,
Umstrahlen ihn am Throne,
Ein Heer von Stern an Stern.

Sie grüßen den Erlauchten,
Den deutschen Siegesheld,
Den großen Zollerkaiser,
Dem zujauchzt alle Welt.

Heil! Heil und Gottesseg'n
Dir, aller Fürsten Hier!
Wir bringen tausend Wünsche
Von Herzen alle Dir. —

Lorbeer- und gold'ne Kränze!
Dein Haupt ist reich geziert,
Wir preisen Gottes Gnade,
Die Dich so treu geführt.

Die Ahnen und Fürsten alle,
Sie kommen in großem Staat
Und machen Cour dem Kaiser
In festlichem Ornat.

Voran der Rürnberger,
Der Hohenzollern Graf,
Der stets mit scharfem Schwerte
All seine Feinde traf.

Er hat den Kreuz gebrochen,
War nicht der eitle Land,
Wie man ihn hat verhöhnet
Im Brandenburger Land.

Ihm folgt Kurfürst der Große,
Der einst mit starker Hand
Bei Fehrbelin geworfen
Die Feinde in den Sand.

Und auch der alte Fritz,
Bleibt heute nicht zurück,
Der brach mit Siedlich' Schaaren
Dem Franzmann das Genick.

Bei Kossuth — jeder Knabe
Kennt ja die lust'ge Schlacht, —
Da hielt der große Friedrich
Mit seinen Preußen Wacht.

„Ja, sieben Jahre kämpft' ich
„Um Ehre, Land und Ruhm,
„Und schaffte Glanz und Größe
„Dem Hohenzollernthum.“

Friedrich Wilhelm der Dritte
Nahst auch dem großen Sohn,
Mit Stammen und Entzungen
Schaut er den Kaiserthron.

Das Schwert in seiner Rechten,
Bringt er dem Kaiser Gruß;
Mit Majestät und Würde
Reicht er's dem Sohn' zum Kuß.

„Was in der Ahnen Grüfte
„Geschworen ich bei Nacht,
„Du hast den Schwur gelöst,
„Uns frei und groß gemacht.“

„Was die verklarte Mutter
„Von ihren Söhnen sprach:
„Erfüllung ist's geworden,
„Du schauft ihr segnend nach.“

„Drum Preis von allen Fürsten
„Dir meinem größten Sohn!
„Hast wieder aufgerichtet
„Des alten Reiches Thron.“

„Sum cuique! Allen,
„Dem König und dem Knecht,
„Dann strahlt in ew'gen Zeiten
„Der Hohenzollern Geschlecht!“

In Himmels Klarheit schwebet
Der Mutter Geist herab,
Des Hauses guter Engel,
Weit über Zeit und Grab.

Und Preußens Helbenschaa'n
Vom Niemen bis zum Rhein,
Kleist, Bülow, Blücher, Gneiss'nau,
Scharnhorst, auch York und Stein.

Sie rufen aus einem Munde:
Heil Dir! Du gold'nes Paar!
Auf Wilhelm und Augusta
Kausch' nieder deutscher Nar!

C. Schinck.

Meinen werthen Kunden zur Nachricht und geneigten Berücksichtigung,
daß ich Krankheil halber bis auf Weiteres den Ausverkauf meiner Porzellan-,
Steingut- und Glaswaarenhandlung geschlossen halte.
Breitestraße 7. C. Mayländer.

Rischgarten.

Mittwoch den 11. Juni IV. Abonnements-Concert.
Anfang Abends 7 Uhr. C. Schüg, Stabstrompeter.

Tivoli-Theater.

Dienstag den 10. Juni 1879. Auf allgemeines Verlangen: Zum
2. Male! **Martha**, oder: **Der Markt zu Richmond**,
romantisch-komische Oper in 4 Acten. Musik von
Flotow.

Mittwoch den 11. Juni 1879. **Festvorstellung** zur Feier der
goldenen Hochzeit J. J. Maj. des Kaisers u. der Kaiserin von
Deutschland. „**Die goldene Myrthe**“, Festspiel v. Dr.
A. Reich. **Hierauf: Hoheit auf Reisen**, ländliches Volks-
stück in 2 Bildern. **Zum Schluß: Die schöne Galathe**,
Operette in 1 Act von F. von Suppé.

Die Direction.

Sommertheater zur Funkenburg.

Dienstag den 10. Juni **Festvorstellung: „Lenore“**, vater-
ländisches Schauspiel in 3 Acten mit Gesang in 3 Abtheilungen
v. Karl v. Holtei. — Epilog, Festgedicht v. Friedrich Schröder.

Die Direction.

Ein Schirm ist stehen geblieben, abzuholen **Oberbreitestr. 5**

Gesuch.

Eine gebildete kräftige Person als Gesellschafterin wird für eine einzelne
Dame gesucht; zu erfragen bei Frau Secretair **Stephan**, **Gotthardts-**
straße Nr. 37.

Als bequemer Sommer-Ausflug wird **Natur-**
freunden die Partie nach dem schön gelegenen Gosseck
empfohlen.

Wir bekunden hiermit, daß die Artikel der letzten
Nr. des hiesigen Correspondenten, Betreff: Merseburger
Zustände im Jahre 1879, durchaus nicht im Sinne der
hiesigen Bürgerschaft geschrieben sind, sondern daß die-
selben bloß das Werk eines **Einzelnen** ist.
Mehrere Bürger.

Der Herr Graf v. Hohenthal-Dölkau giebt demjenigen, welcher
den Urheber des Brandes am Thorwege der Schäferei Günthersdorf nach-
weist, **30 Mk. Belohnung.**
Der **Amtsvorsteher**
W. Kaiser.

Zurückgekehrt vom Grabe meines lieben Vannes, des Handarbeiters
Carl Springer, fühle ich mich verpflichtet, allen denjenigen, welche seinen
Sarg so reichlich mit Kränzen schmückten, und durch Begleitung zur letzten
Ruhestätte ihre Theilnahme bezeugten, und insbesondere Herrn Dr. Triefel
für die rastlosen Bemühungen während seiner langen Krankheit, sowie
Herrn Pastor Heiniken für die Trostsworte im Hause, wie am Grabe
hierdurch den herzlichsten Dank zu sagen.
Merseburg, den 7. Juni 1879.
Dorothea Springer.

Civilstands-Register der Stadt Merseburg.
Vom 2. bis 8. Juni 1879.

Eheschließungen: der Schumacher Franz Albert Reichlein, Karlstraße 2 a.,
und Rosalie Charlotte Henriette Hoffmann, Franzstraße 2 a.; der Gymnasiallehrer Dr.
Gustav Moritz Sachse in Raubach und Thella Hoffmann, Unteraltenburg 53.; der
Fabrikarb. Joh. Aug. Hermann Kausch, Hälterstraße 24., und Christiane Caroline
Therese Schade, Hälterstraße 24.

Geboren: dem Fabrikarb. Carl Behand eine T., Unteraltenburg 20.; ein
unehel. S.; dem Former Ad. Reiche ein S., Unteraltenburg 25.; dem Geschäftsrührer
Friedr. Drese ein S., Gotthardtsstraße; dem Maurer K. E. H. Länger ein S., Sixt-
berg 12.; dem Feuer-Soc.-Calculator Johannes Herbers eine T., Gotthardtsstraße 9.;
dem Contitor C. Adam ein S., Gotthardtsstraße 22.; dem Vogtber Joß. Christensen
eine T., H. Sixtstraße 17.; dem Maurer Wilhelm Kruse ein S., gr. Sixtstraße 5.;
dem Schmied Friedrich Fleischer eine T., Pirtenstraße 10.; dem königl. Reg. Rath
Fritz von Bülow eine T., Breitestraße 8.; dem Zimmermstr. Wilhelm Esch eine T.,
Hallestraße 7 a.; dem Maurer Carl August Pittschast eine T., Delgrube 6.; dem
Handarb. Friedr. Wilh. Sämisch eine T., Delgrube 13.; eine unehel. T.; dem Leder-
fabrikant Herrn. Gottlob Wylus eine S., Weißenfeller Straße 12.; dem Metalldreher
Herrn. Hahn ein S., Pirtenstraße 3.

Geforben: die L. des Schuhmachersfrs. Al. Diege, Bertha Hedwig, 3 J. 3 M., Diphthaitis, Dom 8.; die Wittve Sophie Wilhelmine Louise Hoffmann geb. Bode, 75 J. 2 M., Altersschwäche, gr. Sirtithore 9.; die Wittve Christiane Sib geb. Ratsch, 78 J. 7 M., Altersschwäche, Kurzstrafe 5.; der Handarb. Willh. Hennig, 49 J. 1 M., Magenleiden, Antschürer 3.; der Handarb. Carl Springer, 52 J. 6 M., Herzleiden, Sand 14.; des Schuhmachers C. Ratz S., todtegeb., Hofmarkt 7.; die hinterl. Wittve des Bahnwärters Joh. Gottfr. Beder, Johanne Dorotee geb. Berger, 69 J. 7 M., Altersschwäche, vor dem Sirtithore 1.; der Nagelschmied Aug. Bachhaus, erhängt.

Kirchen-Nachrichten von Merseburg.

Dom. Facult.

Stadt. Getauft: Alfred Friedrich Reinhold, S. des Kaiserl. Postschaffners Beter; Friedrich August Richard, S. des Handarb. Dolze; Franz Adar, S. des Manners Fiedler; Richard Wilhelm Jouis, S. des Kaufmanns Buchmann; Paul Alfred, S. des Schuhmachersfrs. G. Reiche. — Verlobt: den 3. Juni der Nagelschmied Bachhaus; den 4. die nachgel. Wittve des Invaliden Hoffmann; die nachgel. Wittve des Invaliden Sib; den 7. der Handarb. Springer; den 8. die nachgel. Wittve des Bahnwärters Beder; den 9. der todtegeb. S. des Schuhmachersfrs. C. Ratz.

Reinhardt. Getauft: Carl Otto, außerehel. Sohn. — Verlobt: den 7. Juni der Handarb. Hennig.

Altenburg. Getauft: die L. des Kreisger. Directors von Bismark; die L. des Schuhmachers Dohde.

Mittwoch den 11. Juni Vorm. 10 Uhr, Frst-Gottesdienste

zur goldenen Hochzeit des Kaiserpaars:

Domkirche: Herr Confit. Rath Leupner.

Stadtkirche: Herr Pastor Heinen. Vor der Predigt: *Salvum fac Regem.*

Katholische Kirche: Um 9 Uhr früh Hochamt nebst *Te Deum.* Donnerstag den 12. Juni, am heil. **Fronleichnamstage** um 9 Uhr früh und 2 Uhr Nachmittags Gottesdienst. Während der Octav des Festes ist jeden Abend 7 Uhr Andacht.

Bericht über die Sitzung des Stadtverordneten am 7. Juni c.

1) Der Magistrat theilt der Versammlung zur Kenntnissnahme mit, daß die Reinigung und Hebung sämtlicher von der Communal-, Polizei- und Rassen-Verwaltung u. im neuen Rathhause benutzten Lokalitäten vom 1. Juni c. ab dem Begehrten Thomas gegen die seinem Vorgänger, dem Polizei-Sergeant Ehrlich bewilligte Entschädigung von jährlich 160 M. und gegen eine beiderseitige 4 wöchentliche Räumungsfrist übertragen worden ist. Für das Anheizen der Ofen ist dem c. Thomas eine Entschädigung für 3 Klassen Holz pro Brennperiode bewilligt worden, welche Ehrlich auch erhalten hat.

2) Auf dem Berger'schen Stipendiatenfonds gehörigen Feldgrundstücken hafet ein an die Kämmererkasse zahlbarer Schoß von jährlich 2 M. Der Magistrat hat beschlossen, denselben durch Zahlung des 25fachen Betrages an die Kämmererkasse abzulösen und ersucht die Versammlung um Genehmigung, welche sie erteilt.

3) Nachdem in Folge der Aufhebung der Schulvorstände auch die Botendienste für dieselben weggefallen sind, hat der Magistrat auf Vorschlag der Schuldeputation beschlossen, die im Schulkassen-Etat Ausgabe-Titel XII. sub f. — i. aufgeführten Beträge vom 1. April c. ab der Art zu vertheilen, daß die Kassellane Di 15 und Freitag für Aufnahme der schulpflichtigen Kinder der Gesamtschule 15 M., Freitag dagegen, der künftig die Botengänge für sämtliche Schulen besorgen wird, dafür die übrigen 18 M. erhält. Die Heranziehung von Polizeibeamten für diese Zwecke soll vom 1. April c. ab wegfallen. Der Magistrat ersucht die Versammlung, sich damit einverstanden zu erklären, was geschieht.

4) Bisher waren aus der Mitte der Stadtverordneten-Versammlung 2 Mitglieder deputirt, welche ermächtigt waren, bei Feld- u. Verpachtungen den Zuschlag definitiv zu erteilen. Der Magistrat ist der Ansicht, daß dies Seitens der Deconomie-Deputation geschehen kann und ersucht Wohltheliebe, sich hierüber mit ihm einverstanden zu erklären. Die Versammlung erteilt der Deconomie-Deputation auf Widerspruch die Ermächtigung, nur bei den Obverpachtungen den Zuschlag zu erteilen.

5) Der Küster Bohne hat während seiner Nießsheit in seiner Wohnung im alten Schulhause auf dem Tiefen Keller verschiedene Verbesserungen anbringen lassen, er hat einen Treppenschluß, einen eisernen Unterofen, ein Paar Doppelfenster, Oberlichtfenster in die Küche beschafft und einen Raum durch eine Wand mit Thür in zwei Zimmer getheilt. Er würde berechtigt sein, diese Gegenstände wegzunehmen, hat dieselben aber zunächst der Stadtgemeinde zum Erwerb angeboten und die Bau-Deputation hat sich dahin ausgesprochen, daß es wünschenswerth sei, sie der Wohnung zu erhalten und stellt den Werth jener Verbesserungen auf 48 M. fest, mit dem sich Bohne einverstanden erklärt. Der Magistrat hat beschlossen, dem c. Bohne die obenbezeichneten Gegenstände für 48 M. abzukaufen und bittet die Versammlung, diesem Beschlusse zuzustimmen, was geschieht.

6) Von der Einladung des Magistrats, mit ihm gemeinschaftlich Mittwoch den 11. d. M., Vorm. 10 Uhr, Behufs der Feier der goldenen Hochzeit unseres erhabenen Kaiserpaars zur Kirche zu gehen und sich zu diesem Zwecke um 1/2 10 Uhr mit ihm im Rathhause zu versammeln, nimmt die Versammlung Kenntniss.

7) Der Antrag des Ref. Wölfe, daß die Commission Behufs Arrangement der Festlichkeiten zur Feier der goldenen Hochzeit Ihrer Majestäten aufgelöst wird, wird von der Versammlung mit 10 gegen 10 Stimmen in zweiter Abstimmung genehmigt, wobei der Vorsitzende den Ausschlag für die Majorität gab.

8) Von dem Finalabschlusse der Rassen und Fonds der Gesamtschule pro 1878/79 wird die Versammlung durch den Ref. Steffensen in Kenntniss gesetzt.

9) In die Dechargirung der Sparkasten-Rechnung pro 1877 willigt die Versammlung auf den Antrag des Ref. Seger.

Aus dem Freize enthält das Amtsblatt.

Des Kaisers und Königs Majestät haben dem Oberforstmeister **Erasmus** den Rothen Adler-Orden zweiter Klasse mit Eichenlaub und der Zahl „50“ zu verleihen geruht.

Sam 11. Juni.

Es dürfte gewiß für die Leser unseres Blattes im Hinblick auf das goldne Hochzeitfest unseres theuern Kaiserpaars von speciellem Interesse sein, wenn wir nachstehend das Gedicht, mit dem am 7. Juni 1829 Ihre Majestät die Kaiserin, damalige hohe Braut, Prinzessin Augusta von Weimar, welche am genannten Tage auf Ihrer Reise von Weimar zu den Trauungsfeierlichkeiten in Berlin unsere Stadt berührte und im hiesigen Schlosse ihr erstes Nachtquartier während der Reise nahm, von Seiten unserer Stadt bewillkommen wurde, folgen lassen:

Willkommen uns in unserm Preußenlande,
Dreimal willkommen, Königliche Braut!
Die Treue, die an heimathlichen Strande
Der Alm ein bleibend Denkmal Dir erbaute,
Sie weih'n auch wir Dir heut zum Unterlande;
In neuer Heimath grüß Dich froh und laut
Die Liebe, die sich treu dem Fürkenhause verbindet
Und die in Seinem Glüd das eigne Glüd nur findet.

Blick auf die Flur! — die Feier zu verkünden
Schmüdt sie der Hoffnung freundliches Gewand,
Und deutungsvolle Blüthenkränze krönen
Balsamisch duftend Auen, Palm und Sand;
Ja! jede Brust spricht aus in Jubelstößen,
Daß sie umflügel der Lieb' und Fremde Band:
Dies sei das treue Bild von Deinem Lebensfaden
Und von dem Glüd, das Dir erblüht am Srezegefäde.

Ein treues Vaterherz wirft dort Du finden,
Das rastlos für der Seinen Wohl sich müht;
Die Myrthe wird ein Heiligthum Dir grünen,
In dem des Lebens Baum Dir schöner blüht,
Und Schwesterliebe wird mit Dir empfinden
Der Fremde Hochgefühl, das in Dir glüht;
Bereite Liebe lehrt Dich gläubig hoffend tragen,
Wenn Dir ein Mißgeschick sich naht in trüben Tagen.

Dem Liebe strebt durch Mitgefühl zu schenken
Das Wohlgefühl, das Herzen niederbrüdt,
Die Liebe weih durch Thaten zu bezeugen:
Daß sie den Nächsten gern der Noth entdrückt,
Drum legt auch Liebe heut statt Prunkes Reigen,
Den hohen Sinn zu ehren, der Dich schmüdt,
Im Mitgefühl der Noth bedrängter ferner Bräuder,
Zu Deinen Füßen hier des Herzens Gabe nieder!*)

Doch jenseits, dort an Gottes lüchtem Throne,
— Zu dem uns hin des Dankes Stimme weist,
Die laut mit Dir und unserm Königssohne
Den Urquell aller Güt' und Liebe preish,
Dort steht, geschmüdt mit der Lügen Krone,
Für Euch Louise und Karl August's Geist;
Sie bilden mild auf Euch aus besten Rängen nieder
Und segnen, froh vereint, des Stammes würd'ge Glieder.

Drum wie die Blume — fern dem Heimathstrande, —
Mit Fleiß gewartet, blühet und gebeiht,
So blüth auch Du in unserm Vaterlande
Gepflegt von Liebe, die sich treu Dir weih't,
Von Liebe, die zum sichern Unterlande
Dir willig Alles, Kraft und Leben weih't;
Sie bringt jubelnd Dir der Fremde Brust auf's neue,
Sie schwört Dir, sie schwört dem Königssohne Treue.

*) Bei der Bestimmung des Aufwandes für die Empfangsfeierlichkeiten der Durchlauchtigen Prinzessin Augusta von Sachsen-Weimar, Königl. Hoheit, ward von den Stadtbehörden gleichzeitig auf eine mannhafte Unterstützung der damals in den ostpreussischen Niederungen Verunglückten Bedacht genommen.

(ABC.)

Sam 11. Juni 1879.

Unser Kaiserpaar feiert die goldne Hochzeit! Fünzig Jahre, ein halbes Jahrhundert einer glücklichen Ehe liegt hinter unserm greisen Herrscher und der edlen Fürstin, die mit ihm den Thron theilt und die seine Gefährtin in Freude und Leid während dieser langen Zeit gewesen. Nicht vielen Sterblichen ist es vergönnt, die zu solchem Feste erforderliche Lebensdauer zu erreichen; noch geringer ist die Zahl derjenigen, die neben und mit einander in treuer Gemeinschaft fünf Decennien verbringen, und ganz besonders selten ist unter den mächtigen Herrschern Europas eine derartige Feier bisher gewesen. Darum ist der 11. Juni 1879 ein denkwürdiger Tag — denkwürdig für die Familie des Kaisers und denkwürdig für das gesammte deutsche Volk.

Vor zweiundfünfzig Jahren lernte Kaiser Wilhelm seine Gemahlin kennen. Damals, im Januar 1827, verlobte sich sein jüngerer Bruder, Prinz Karl, mit der Prinzessin Marie von Sachsen-Weimar. Prinz Wilhelm, unser Kaiser, kam in jenem Winter gleichfalls nach Weimar, wo er die jüngere Schwester der verlobten Braut, die Prinzessin Augusta, sah. Von dieser schrieb damals Wilhelm von Humboldt an Stein: „Ihr lebendiger und durchdringender Geist spricht aus ihrem Blick, ihre Züge sind im höchsten Grade bedeutungsvoll und ihre ganze Gestalt wird sich in einigen Jahren gewiß noch schöner, als sie jetzt schon erscheint, entwickeln.“ Die Prinzessin war 1827 sechzehn Jahre alt, zeigte aber nach dem Urtheile Aller, die ihr nahe standen, bereits Festigkeit und Selbstständigkeit des Characters. Bald nach dem Besuch des Prinzen in Weimar sprach man in Berlin von einer neuen Verlobung. Der alte Freiherr von Gagern schrieb über diesen Besuch an Stein: „Prinz Wilhelm ist die edelste Gestalt, die man sehen kann; der Impulsanteste von Allen, dabei schlicht und ritterlich, munter und galant, doch immer mit Würde. Unsere Prinzessin Augusta scheint ihn anzuziehen und die Berliner träumen schon von einer zweiten Verbindung.“ Der Traum ging bald in Erfüllung. Der Prinz verlobte sich am 11. Februar 1829 mit der Prinzessin Augusta und am 11. Juni fand im königlichen Schlosse zu Berlin die Vermählung statt. Die Ehe war mit zwei Kindern gesegnet; am 18. October 1831 wurde der Prinz Friedrich Wilhelm Nicolaus Karl, unser Kronprinz, am 3. December 1838 wurde die Prinzessin Luise, die Gemahlin des Großherzogs Friedrich von Baden, geboren. Außerdem aber jubelt heute dem greisen Herrscherpaare neun Enkel und ein Urenkel ihre Glückwünsche entgegen.

Betrachtet man das innere Leben in unsterkaiserlichen Familie, so darf man wohl sagen, daß sich dasselbe ungewöhnlich glücklich gestaltet hat. Es war dem Kaiser nicht allein beschieden, die langen Jahre hindurch

dem Westaropium ... Der Hamburger Antrag wegen Beschränkung der allgemeinen Beschäftigung wurde zurückgewiesen. Als nächster Vorort ist Stuttgart gewählt.

Ausland.

In der belgischen Repräsentantenkammer wurde am 6. der Gesegentwurf über den Unterricht in der Volksschule mit 67 gegen 60 Stimmen angenommen.

Der französische Deputiertenkammer wurde am 5. vom Handelsminister ein Gesegentwurf, betr. die Verlängerung der bestehenden Handelsverträge auf 6 Monate vorgelegt. — Unter den vom Präsidenten Grévy zuletzt begnadigten Theilnehmern an dem Commune-Aufstande befindet sich Blanqui nicht. Derselbe wird vermuthlich später begnadigt werden, jedoch haben die nach dem 5. Juni eintretenden Begnadigungen nicht die Wirkungen derjenigen, welche in Gemäßheit des Amnestiegesetzes erfolgt sind. (Begnadigung ist inzwischen erfolgt.)

Aus Petersburg wird eine Besserung in dem Befinden der Großfürstin Maria Pawlowna gemeldet. Der Kaiser empfängt täglich Berichte über das Befinden seiner Schwiegertochter. — Die Anzahl der wegen politischer Umtriebe nach Sibirien Deportirten soll bereits 12000 betragen und trotzdem der Nihilismus noch im Zunehmen begriffen sein. In Petersburg erscheinen täglich revolutionäre Plakate, hohe Beamte danken ab, um Polizeidienste auszuweichen, sowie aus Furcht vor dem Dolche der Nihilisten. Die Verhaftungen beobachtet hartnäckiges Schweigen. — Aus Kiew wird folgendes berichtet: Am 21. Mai sollte ein 17 jähriges Mädchen, eine Unbekannte, weil sie trotz 200 Kutbenstreichen, mit denen sie in der Untersuchung bedacht wurde, ihren Namen nicht nennen wollte, gehängt werden. Das Mädchen sah aber vornehm aus. Als man dasselbe auf den Hinrichtungsplatz geschleppt hatte und das junge, blühende Geschöpf des Galgens ansichtig wurde, da begann sie zu schluchzen und verfiel hierauf in Ohnmacht. Es mußte ein Doctor geholt werden, und so wurde die Vollziehung des Urtheils aufgeschoben, denn man wollte nicht eine Ohnmächtige hängen. Am nächstfolgenden Tage, als das Mädchen die Besinnung gewann, erklärte sie, daß sie Willens sei, dem Gerichte ihren Namen anzugeben. Sie wurde deshalb nochmals vernommen, wobei sie die Mittheilung machte, daß sie eine Nichte des russischen Reichskanzlers sei und Natalie Fürstin Gortschakoff heiße. Diese Angabe erregte selbstverständlich das größte Aufsehen, und in Folge dessen wurde auch die Vollziehung des Urtheils abermals hinausgeschoben. Jetzt werden Untersuchungen angestellt, ob diese Angabe wahr sei oder nicht. — In dem Proceß Solowjew hat der oberste Gerichtshof am 6. das Urtheil gefällt. Dasselbe lautet auf Hinrichtung mittelst des Stranges.

Der amerikanische Schatzsecretair Sherman macht amtlich bekannt, daß die Operationen zur Consolidirung der Staatsschuld am 31. Juli d. J. aufhören werden, sobald dieselben zur Wirkung gehabt haben, daß die Nationalschuld von dem Betrage von 2381 Millionen, den dieselbe im Jahre 1865 hatte, auf die Summe von 1797 Millionen herabgemindert worden ist. Die Jahreszinsen auf die Staatsschuld werden dann von 151 Millionen auf 84 Millionen zurückgeführt sein. — Die demokratische Vereinigung von Ohio hat eine Resolution angenommen, welche Schutz für die Rechte aller naturalisirten, im Auslande sich aufhaltenden amerikanischen Bürger verlangt.

Lonny.

Novelle von Ernst Schlar.
(Fortsetzung.)

Jetzt aber hatte sie ihn in seinem einsamen Philosophenversteck erspäht. Sie machte sich von ihrem Begleiter los und trat lächelnd an ihn heran, da eben vom Dräcker eine lustige Polka erklang.

„Darf ich um eine Extratur bitten?“

„Sie, Komtesse, Sie fordern mich auf?“ fragte er zweisehend.

„Es ist ja die Damenpolka, Herr Walter. Da haben wir Mädchen das Recht, unsere Kavaliere zu wählen. Freilich nur dies eine mal am ganzen Abend, die Freiheit wird uns überall homöopathisch zugemessen.“

„Aber ich bin ein ungeübter Tänzer.“

„O, ich fürchte mich nicht!“

Er legte seinen Arm um ihre Taille und sie flogen durch den Saal.

„Sehen Sie, das Wagniß ist gelungen,“ rief sie heiter, als sie wieder auf ihrem Plage standen. „Ich mußte ja, daß man sich Ihrer Führung vertrauen kann — in der raschen Polka sowohl als in der Wissenschaft.“

„Die Sie wohl ganz an den Nagel gehängt haben, Komtesse, seitdem das Gesellschaftsleben Ihnen einen so viel amüsanteren Zeitvertreib bietet.“

„Im Gegentheil! Wenn Ihre Augen die Mauern meiner Kemerate zu durchdringen vermöchten, würden Sie ihre Freude haben an der ausgewählten Gesellschaft von Dichtern und Denkern, in der ich mich befinde. Shakespeare ist aber noch immer mein Liebling, wie er ja auch der Ihrige war. Sie sehen, die Saat, die Sie in meine Seele gestreut haben, ist doch nicht so ganz unter die Dornen gefallen.“

„Wie glücklich machen Sie mich durch diese Versicherung, Komtesse!“ rief der junge Mann, indem er ihr dankbar ins Auge blickte. O, wie glücklich!“

„Sie scheinen mich ja für ein recht leichtfertiges und abtrünniges Geschöpf gehalten zu haben.“

„Sie wissen, daß das nicht der Fall war. Dennoch leugne ich nicht, daß es mir heute Abend schwer wurde, Sie wiederzuerkennen.“

„Und was würden Sie erst sagen, wenn Sie all den Unfinn mit angehört hätten, den Ihre hoffnungsvolle Schülerin heute schon zu Tage gefördert hat. Ich hätte es mir wahrlich früher kaum zugetraut. Aber der Unfinn ist jetzt die Parole in der Unterhaltung mit der jungen Herrenwelt. Je mehr Blödsinn einer spricht, für desto geistreicher und liebenswürdiger gilt er. Nur bei Leibe kein vernünftiges oder gar gefühlvolles Wort.“

„Bellagenwerthes Zeichen der Zeit,“ erwiderte Georg, „um so mehr, als wohl jetzt der Ballsaal fast das einzige Terrain ist, auf dem in der vornehmen Welt Männer und junge Mädchen mit einander verkehren. Wie kann bei solchem Ton jemals ein auf innere Ueberein- stimmung gegründetes Bündniß geschlossen werden!“

Lonny sah ihn verdutzt an. „Daran habe ich noch nicht gedacht. Ich denke, man geht auf den Ball, um sich zu amüsiren, sich den Hof machen zu lassen —“

„Sie haben wohl viele Verehrer, Komtesse?“ unterbrach er sie mit einigem Spott.

„Eigentlich liegt mir die ganze Herrenwelt zu Füßen,“ rief sie übermüthig. „Von dem kleinen pokernartigen Major Kelsied an bis zu dem Löwen des Tages, dem schönen Grafen Lorch.“

„Gefällt Ihnen Graf Lorch?“ fragte er, sie scharf fixirend. „Mich dünkt, er könne Ihren Ideal von einem Manne wenig entsprechen.“

Lonny lächelte schelmisch.

„Vielleicht ist es nur sein tadelloses, griechisches Profil, das mich als Malerin interessirt.“

„Sie malen also noch, sind Ihrer Staffelei ebenso wie unsern Klassikern treu geblieben? Das freut mich, denn Sie hatten immer Talent.“

„O, ich habe mich erst kürzlich an einem größeren Bilde versucht, welches von allen meinen Bekannten als ein wahres Wunderwerk gepriesen wird. Ein junges Mädchen in einsamer Waldgegend, das deutsche Märchen darstellend — Sie müssen es sich wirklich ansehen. — Jetzt aber lassen Sie uns noch einmal tanzen, ehe die Polka zu Ende ist.“

In diesem Augenblicke betrat die Generalin mit einem älteren Herrn, vom Whistisch kommend, den Saal.

„Wer ist der Civilist, mit dem Ihre Komtesse Tochter tanzt?“ fragte der Cavalier. „Ich sah ihn, dünkt mich, noch nie in Ihren Salons.“

Die Gräfin Strahlen hob die Vorgnette vor ihren kurzfristigen Augen.

„Es ist der Informator unfres verstorbenen Onkels, der sich die Freiheit genommen hat, Lonny aufzufordern,“ sagte sie indignirt. „Eine Arroganz, sondergleich! Die Einladung, die ihm mein Mann aus einer Art Pietät für früher geleistete Dienste hat zukommen lassen, scheint dem jungen Manne zu Kopfe gestiegen zu sein und ihn zu der Annahme veranlaßt zu haben, sich als ein gleichberechtigtes Mitglied unserer Kreise geriren zu dürfen. Ich sehe aber daran wider, wie sehr es in einer Zeit sozialen Umsturzes wie die unsrige geboten ist, doppelte Schranken um uns zu ziehen.“ —

Georg kam an diesem Abend in schwerer Stimmung nach Haus. Die Klust zwischen ihm und Lonny, die er bisher nur im Geiste vor sich gesehen und zuweilen sogar mit allerlei kühnen Sophismen wegzureflectiren sich bemüht hatte, hatte sich heute gleichsam vor seinen leiblichen Augen geöffnet. Er nahm sich vor, die Gesellschaften des Generals nicht mehr zu besuchen.

Lapser sagte er auch in den nächstfolgenden Wochen mehrere Einladungen ab. Da, an einem schönen Wintertage, als er eben aus einem Hause trat, in welchem er Privatunterricht erteilt hatte, kam Lonny mit ihrem Vater des Weges geritten. Bei seinem Anblick parirte sie ihr Pferd.

„Warum sind Sie nicht zu unserer letzten Donnerstagssoiree gekommen? Ich ließ Sie doch eigens darum bitten. Warum kommen Sie überhaupt nicht mehr zu unseren Abenden?“

Etwas in ihrem Tone verdroß ihn, er war die feste, zuversichtliche Art noch nicht genugsam an ihr gewöhnt.

„Verzeihung, Komtesse! Ich fürchte, dort überflüssig zu sein und — meine Zeit ist mir kostbar.“

Sie biß sich leicht auf die Lippen. „Aber wenn ich Ihnen sage, daß Sie nicht überflüssig sind! Ich habe Sie vermisst. Oder glauben Sie etwa, daß ich mich zwischen all dem Geschwirr und Geschwätz unserer jungen Eleganz, in welchem jeder seine besondere Karrentappe schwingt, nicht zuweilen nach einem ernsten ruhigen Freudenwort sehne? Ein rechter Freund aber soll zur Stelle sein, wenn man ihn braucht —“

„Als — Lückenbüßer?“

„Als Freund, als Rathgeber, als — Beschützer vielleicht vor unserer Thorheit. Nun, Sie müssen ihre Veräumlich wieder gut machen. Morgen Abend erwarten wir Sie bestimmt. Es wird bei uns konzertirt und man verspricht sich vielen Genuß. Unser Haus ist durch die Proben schon seit acht Tagen gleichsam unter Muff gefest.“

Sie neigte lächelnd ihre Gerte und sprengte dem Vater nach, der langsam vorausgeritten war und sie nur mit einem gutmüthigen Brummen über den verursachten Aufenthalt empfing. Er war weniger fern- und weniger als seine Gemahlin, welche die Anrede eines jungen Mannes auf offener Straße bei ihrer Tochter als einen unverzeihlichen Verstoß gegen die gute Sitte gerügt haben würde.

Georg aber fühlte sich durch die unerwartete Begegnung wieder einmal aus seinem mühsam erkämpften innerlichen Gleichgewichte gehoben. Er glaubte Lonny noch niemals so schön gesehen zu haben wie heute, in ihrem knappen Reitkleide mit dem graziösen Federbüschel und den von der Winterkälte rosig angehauchten Wangen. Aber was sollte ihm diese vornehme Schönheit? Hätte er es denn überhaupt nur wünschen mögen, selbst wenn ein solcher Gedanke nicht an und für sich schon eine lächerliche Don Quixoterie gewesen wäre, sie zu sich herabzuziehen in enge, kleine Verhältnisse, die für die gebildete Frau noch weit schwerer zu tragen sind als für den Mann? Denn der Mann kann auch bei beschränkten Mitteln einen Beruf haben, der ihm mit seines Gleichen zusammenschließt und ihn in würdiger Weise beschäftigt, während die Frau durch dieselben vereinsamt und zu kleinlichen häuslichen Magdendiensten herabstinkt. Warum aber, wenn er und Lonny nun doch einmal nicht zusammengehörten, ward er fast gewaltsam immer wieder in ihren gefährlichen Zauberkreis hineingezogen? Begriff sie denn nicht, daß er die Ruhe seines Herzens, die Reinheit seines Gewissens, seine unbetirte Manneswürde zu wahren hatte! —

(Fortsetzung folgt.)

Redaction, Druck und Verlag von L. Jurt in Merseburg.